

## ① Unterrichtsvorschlag

### Schultheater für das 1./2. Schuljahr

# Das Schokolademännchen

Als Vorlage diente mir die Geschichte «Das Schokolademännchen» aus dem Sprach- und Lesebüchlein «Mis Büechli» für das 1. Schuljahr (1953). Auf den folgenden Seiten finden Sie den Text, so wie er im unterdessen vergriffenen «Schaukelpferd» (der Titel löste «Mis Büechli» ab) abgedruckt war.

Wir danken dem Lehrmittelverlag St. Gallen für die spontane Abdruckerlaubnis. Dies ermöglicht, dass die ganze Geschichte vor den Proben erlesen werden kann und der Inhalt somit im Zusammenhang bekannt ist. Patrizia Vogel



Warum greife ich auf so ein altes Lehrmittel zurück? Warum ein Theaterstück über eine so «alte» Geschichte? – Die Geschichte vom Schokolademännchen las ich in der 1. Klasse. Weil mir die Geschichte immer so gefiel, blieb sie mir auch immer in Erinnerung. Ich stellte mir das Schokolademännchen vor seinem Schokoladehaus vor, stellte mir vor, wie Wind und Regen vergebens versuchten, das Haus zum Einstürzen zu bringen und wie die Sonne es dann schlussendlich schmelzen liess. Die Vorstellung, wie die Schokolade den Hang runterrinnt, ist heute noch in meinem Gedächtnis, obwohl ich auch als Kind sehr wenig Schokolade ass. Allerdings hatte die Geschichte damals schon einen Haken für mich. Die Vorstellung, dass das Schokolademännchen nun kein Haus mehr hatte, machte mich traurig und empfand ich als ungerecht. Immerhin war es ja sein Haus. Natürlich war das Schokolademännchen geizig. Aber genügt das, um jemandem alles wegzunehmen? So beschloss ich, die Geschichte einfach etwas zu ändern und mit ihr aufzuzeigen, dass man Probleme auch auf eine konstruktivere Art und Weise lösen kann.

Die Illustrationen auf dieser Seite stammen aus  
«Mis Büechli» (Teil 2), Alfred Kobel, 1953



# Die Geschichte vom Schokolademännchen

Auf einem Berg steht  
ein kleines Haus.  
Das ist ganz aus Schokolade.  
Das Haus gehört dem  
Schokolademännchen.

Jeden Tag steigen die Kinder  
auf den Berg hinauf und betteln:  
Liebes Männchen, gib uns bitte  
auch etwas Schokolade!

Aber das Männchen ist geizig  
und sagt immer:  
Ich kann euch keine Schokolade  
geben. Ich brauche sie selber.

Aber die Kinder betteln weiter:  
Gib uns doch ein Stück von deinem  
Schokoladefenster!

Nein, ich kann euch nichts  
von meinem Fenster  
geben, sonst weht der Wind hinein.

Da betteln die Kinder weiter:  
Liebes Männchen, gib uns bitte ein  
Stück von deiner Schokoladetüre!

Aber das Männchen antwortet:  
Ich kann euch nichts von meiner  
Türe abbrechen, sonst scheint  
mir die Sonne ins Zimmer herein.

Die Kinder betteln weiter:  
Liebes Männchen, gib uns doch ein  
Stück von deinem Schokoladedach!

Doch das Männchen antwortet:  
Ich kann kein Stück von meinem  
Dach abbrechen, sonst kommt der  
Regen ins Haus herein.

Jetzt sind die Kinder sehr traurig.  
Sie steigen den Berg hinab.

Auf dem Weg begegnen sie  
dem Wind. Er fragt die Kinder:  
Warum seid ihr so traurig?

Sie erzählen ihm vom geizigen  
Männchen und bitten:  
Lieber Wind, blas doch so fest,  
dass das Häuslein umfällt und  
den Berg herunterpurzelt.

Der Wind will helfen.  
Er geht auf den Berg hinauf  
und bläst so fest,  
dass es die Kinder unten hören.

Aber das Häuschen fällt nicht um.  
Es ist gut gebaut.  
Das Schokolademännchen lacht nur.

Später begegnen die Kinder  
dem Regen. Sie erzählen ihm,  
wie geizig das  
Schokolademännchen ist.

Da sagt der Regen:  
Ich will das Schokoladehäuschen  
ganz nass machen, damit es umfällt  
und den Berg hinunterpurzelt.

Aber das Männchen  
sieht den Regen kommen.  
Es spannt über seinem  
Häuschen einen grossen  
roten Schirm auf.  
Darum wird das Häuschen  
nicht einmal nass.

Die Kinder sitzen ganz traurig  
unten am Berg.  
Da kommt die Sonne und fragt:  
Kinder, warum seid ihr so traurig?

Die Kinder erzählen der Sonne  
vom geizigen Männlein.  
Die Sonne lacht und sagt:  
Bleibt schön hier sitzen!  
Ich will einmal zum Häuschen  
hinaufgehen.

Wie sie droben ist, scheint  
sie so warm, dass das Häuschen  
ganz weich wird. Bald tropfen die  
Türen und Fenster.

Die Sonne scheint noch heißer.  
Die Schokolade rinnt den Berg  
hinunter wie ein Bächlein.

Das Männlein ist gerade  
erwacht. Es merkt, wie das  
Häuschen wackelt.  
Es weiss sich nicht zu helfen  
Es rennt hinaus und schimpft.

Aber die Sonne lacht und sagt:  
Ei, Schokolademännchen,  
bist du auch schon munter?  
Dein Häuschen läuft ja den  
Berg hinunter!

Das Männchen läuft dem  
Bächlein nach.

Es jammert und rennt immer  
weiter und weiter. Niemand weiss,  
wohin es gegangen ist.

Unten am Berg aber sitzen  
die Kinder und trinken aus dem  
Schokoladebächlein.

Auch die grossen Leute kommen.  
Sie füllen sogar Kessel und Krüge  
mit der süßen Schokolade.

Hättet ihr auch dabei sein wollen?



Aus «Schaukelpferd –  
Mein erstes Lesebuch»  
© Lehrmittelverlag  
St. Gallen, Rorschach

Illustrationen:  
Niklaus Müller,  
Ebnat-Kappel

## Das Schokolademännchen

### 22 Mitwirkende:

Schokolademännchen, Erzähler 1, Erzähler 2, Erzähler 3, Erzähler 4, Frau Müller, Frau Meier (alte Frau), Frau Sieber, Bäcker, Metzger, Milchmann, Käser, Apotheker, Wind, Regen, Sonne, 6 Kinder (Nick, Lena, Tina, Marc, Susi, Peter)

### 1. Szene:

*(Der Vorhang ist zu. Heraus kommt der erste Erzähler und begrüßt die Leute. Nach der Begrüssung geht der 1. Erzähler wieder hinter den Vorhang.)*

#### Erzähler 1: Liebe Gäste

Herzlich möchte ich Sie begrüßen,  
zu diesem Theater, einem ganz süßen.  
Das Schokolademännchen, etwas anders als wir,  
wohnt auch in diesem Dorfe hier.  
Grimmig, geizig und traurig er ist,  
weil niemand ihn wirklich vermisst.  
Dabei wünscht er sich auch nur eins.

*(Der Vorhang geht auf. Im Hintergrund die Kulisse eines Dorfes. Weit oben auf dem Hügel das Schokoladehaus. Kulisse auf Rädern. Erzähler 2 und 3 kommen nach vorne.)*

#### Erzähler 2: In einem kleinen Dorf in einem fremden Land

lebte ein kleiner Mann, allen wohlbekannt.  
Auf einem Hügel stand sein Haus,  
ganz aus Schokolade gebaut.  
Den ganzen Tag machte es Schokolade  
und baute an seinem Haus.

## Das Schokoladademännchen

Manchmal besuchen die Leute vom Dorf den kleinen Mann. Sie nennen ihn nur «das Schokolademännchen».

**Erzähler 3:** Aber fragen sie ihn, wie es ihm geht?

Nein.

**Erzähler 2:** Erzählen sie ihm Neues aus dem Dorf?

Nein.

**Erzähler 3:** Sie wollen immer nur Schokolade haben.  
Also schickt es sie fort.

Doch eines Tages, oh Schreck, ist sein Haus weg.  
Aber schaut und hört doch selber zu,  
was sich da hat getragen zu.

(Die Erzähler verschwinden – der Vorhang geht zu.  
Vorhang auf. Auf der Bühne ist das Schokolademännchen vor seinem Haus und röhrt im grossen Schokoladetopf. Kulissen drehbar.)

### 2. Szene

**Männchen:**

Ha, ha, ha! Ja, das ist meine Schokolade. (Dreht sich zum Publikum) Meine, meine, meine! Ich mache die beste Schokolade weit und breit. Nur für mich. Da können die Bewohner und Kinder des Dorfes noch so betteln. Diese Schokolade ist mein, mein. Nichts kriegen sie davon ab. (Dreht sich wieder zum Topf und röhrt) Sie geben mir ja auch nichts. (Dreht sich zum Publikum) Haben sie mir geholfen, als ich hierherkam? Nein! Haben sie mich gefragt, ob ich Hilfe brauche? Nein! Ha, wer braucht denn die Dorfbewohner? Ich nicht! Mir geht es gut hier. Ich kische meine Schokolade und

lasse mir von niemandem dreinreden. Sollen sie doch bleiben, wo sie sind. Mit meiner Schokolade bau ich das grösste und schönste Haus weit und breit.

(Geht zum Topf und röhrt in der Schokolade. Vorhang zu.)

### 3. Szene

(Der Vorhang öffnet sich. Zu sehen das Dorf mit den Einwohnern. Frau Müller, alte Frau [Frau Meier], der Bäcker, der Metzger, der Milchmann, der Käser und der Apotheker unterhalten sich über dies und jenes.)

**Frau Müller:** Guten Tag, Frau Meier. Ich habe Sie ja schon lange nicht mehr gesehen. Wie geht es Ihnen?

**Frau Meier:** Ach wissen Sie. In meinem Alter hat man so dies und das. Ich muss zum Apotheker, meine Medizin holen. Und mein Mann, der Arme, liegt auch mit einem Schnupfen im Bett. Und wie geht es Ihnen?

**Frau Müller:** Ich habe heute Besuch von meinem Chef. Da muss ich was Feines kochen. Mach mich schnell zum Metzger auf, einen guten Braten zu holen.

**Frau Müller:** Also auf Wiedersehen und viel Erfolg heute Abend.

**Frau Müller:** Auf Wiedersehen und gute Besserung.

(Sirenengeheul der Feuerwehr.  
Frau Sieber rennt hinter dem Vorhang vor und schreit)

## Das Schokolademännchen

<b>Frau Sieber:</b>	Um Gottes willen! Um Gottes willen! <i>(Der Bäcker rennt aus der Bäckerei.)</i>	<b>Milchmann:</b> Hallo Herr Käser. Stellen Sie sich vor, die Katze von der Frau Bürgermeisterin ist wahnsinnig geworden. Sie hat den Wellensittich und die Frau Bürgermeisterin aus dem Haus gejagt. Auf der Flucht hat die Frau Bürgermeisterin den Kerzenständer mit den brennenden Kerzen umgehauen. Beide konnten sich nur noch auf den Baum retten. Aber das ganze Haus steht in Flammen.
<b>Bäcker:</b>	Was ist denn los, Frau Sieber? Was ist passiert? So beruhigen Sie sich doch.  <i>(Im Hintergrund sind das Pfeifen eines Vogels zu hören und die Hilfeschreie der Frau Bürgermeisterin.)</i>	<b>Käser:</b> Das muss ich gleich dem Herrn Apotheker erzählen.  <i>(Der Käser rennt zum Apotheker.)</i>
<b>Frau Sieber:</b>	Stellen Sie sich vor, der Wellensittich von der Frau Bürgermeisterin ist auf den Baum geflogen. Da wollte ihn die Frau Bürgermeisterin holen. Nun sitzen sie beide auf dem Baum und können nicht mehr runter. Die Feuerwehr muss sie retten.	<b>Apotheker:</b> Aber Herr Käser, was ist denn passiert? Sie sind ja ganz außer Atem.
<b>Bäcker:</b>	Das muss ich gleich dem Milchmann erzählen.  <i>(Der Bäcker rennt zum Milchmann.)</i>	<b>Käser:</b> Hallo Herr Apotheker. Die Katze von der Frau Bürgermeisterin wollte unbedingt von der feinen Schokolade des Schokolademännchens. Aber der war wieder mal so geizig, dass er nicht mal der Frau Bürgermeisterin etwas von seiner Schokolade gegeben hat. Und weil die Katze keine Schokolade bekommen hat, ist sie so wütend geworden, dass sie den Wellensittich und die Frau Bürgermeisterin aus dem Haus gejagt hat. Auf der Flucht hat die Frau Bürgermeisterin den Kerzenständer mit den brennenden Kerzen umgehauen. Beide konnten sich nur noch auf den Baum retten. Aber das ganze Haus steht in Flammen.
<b>Milchmann:</b>	Hallo Herr Bäcker, warum so aufgereggt? Was ist passiert?	<b>Apotheker:</b> So weit musste es also kommen. Und nur, weil das Schokolademännchen so geizig ist. Dabei hat es mehr Schokolade, als es je brauchen kann. Kein Wunder, dass es niemand mehr besuchen geht.
<b>Bäcker:</b>	Hallo Herr Milchmann. Stellen Sie sich vor, die Katze von der Frau Bürgermeisterin ist wahnsinnig geworden. Sie hat den Wellensittich und die Frau Bürgermeisterin aus dem Haus gejagt. Beide konnten sich nur noch auf den Baum retten.	 <b>Milchmann:</b> Das muss ich gleich dem Käser erzählen.  <i>(Der Milchmann rennt zum Käser.)</i>
<b>Käser:</b>	Aber Herr Milchmann, warum so eilig? Was ist passiert?	

**Käser:** Ja, soll es doch einsam und alleine bleiben, wenn es so geizig ist. Ich hab ja schon immer gesagt, dass es ein ganz komischer Kauz ist und gar nicht in unser Dorf passt. Aber auf mich wollte ja niemand hören. So, ich muss wieder an die Arbeit. Der Käse macht sich ja nicht alleine.

(Alle gehen wieder an die Arbeit. Frau Müller betritt den Laden des Metzgers.)

**Frau Müller:** Guten Tag, Herr Metzger.

**Metzger:** Guten Tag, Frau Müller. Was kann ich für Sie tun?

**Frau Müller:** Mein Chef kommt heute Abend zum Essen. Da hätte ich gerne einen zarten Rinderschmorbraten.

**Metzger:** Schauen Sie, da habe ich genau das Richtige für Sie. Hier ein wunderbares Stück.

(Der Metzger zeigt ihr den Braten.)

**Frau Müller:** Ja, der ist wunderbar. Packen Sie ihn mir doch ein. Ein paar Kartoffeln dazu und zum Dessert einen Schokoladekuchen. Nur schade, dass das Schokolademannchen so geizig ist. Stellen Sie sich vor, ich war bei ihm und habe um ein wenig Schokolade gebeten. Nichts hat es mir gegeben. Also ich werde diesen geizigen Kerl nicht mehr besuchen.

**Metzger:** Ja, soll es doch einsam und alleine bleiben, wenn es so geizig ist. Ich gehe es auf jeden Fall auch nicht mehr besuchen.

(Frau Müller verlässt den Laden und geht nach Hause.)

## 4. Szene

(Sechs Kinder stehen in der Dorfmitte und unterhalten sich.)

**Nick:** Habt ihr gehört, was heute passiert ist?

**Lena:** Nein, was denn?

**Nick:** Weil das Schokolademännchen der Frau Bürgermeisterin keine Schokolade geben wollte, ist ihr Haus abgebrannt.

**Tina:** Das stimmt doch gar nicht. Das Haus ist gar nicht abgebrannt. Der Wellensittich der Frau Bürgermeisterin ist auf den Baum geflogen. Da wollte sie ihn retten. Leider konnten beide nicht mehr runterklettern.

**Marc:** Woher weisst du das?

**Tina:** Mein Vater hat es mir erzählt. Und als Feuerwehrkommandant muss er das wohl wissen.

**Susi:** Aber es stimmt schon. Das Schokolademännchen ist so geizig, dass es niemandem etwas Schokolade gibt, obwohl es doch so viel hat.

**Peter:** Aber es ist doch auch seine Schokolade. Und die Leute aus dem Dorf sind ja auch nicht gerade nett zu ihm. Sie besuchten es nie und erzählten ihm auch nie, was im Dorf passiert.

**Nick:** Wisst ihr was? Lasst uns doch zusammen den Hügel hinaufgehen und das Schokolademännchen fragen, ob es uns etwas Schokolade gibt.

## Das Schokolademännchen

**Alle:** Ja, das ist eine Superidee.

### 5. Szene

(Die Kinder machen sich traurig auf den Weg ins Dorf. Da kommt der Wind und sieht, wie traurig sie sind.)

*(Die Kinder stehen vor dem Schokoladehaus. Draussen steht das Schokolademännchen und röhrt Schokolade in einem grossen Topf.)*

**Lena:** Guten Tag, liebes Schokolademännchen!  
Gib uns doch bitte etwas von deiner Schokolade.

**Männchen:** Das geht nicht! Ich brauche meine Schokolade selber. Also macht, dass ihr fortkommt.

**Tina:** Du könntest doch etwas von deinem Schokoladenfenster abbrechen. Du hast ja so viel Schokolade, dass du es ja wieder flicken kannst.

**Männchen:** Von meinem Schokoladenfenster etwas abbrechen? Wo denkt ihr hin. Da kommt ja der Wind in mein Haus.

**Marc:** Ich wette, der Wind kann dein ganzes Haus den Hügel runterpurzeln lassen.

**Männchen:** Ha, ha, ha! Der Wind? Mein Haus ist so gut gebaut, dass ihm der Wind nichts anhaben kann. Ha, ha, ha. Nun lasst mich in Ruh, ich hab zu tun.

**Susi:** Lach du nur, wenn der Wind sieht, wie traurig wir sind, wird er kommen und ganz fest blasen. Dann werden wir ja sehen, wie gut dein Haus gebaut ist.

**Männchen:** Macht das nur. Mein Haus ist so stark gebaut, dass kein Wind ihm etwas anhaben kann.

**Wind:**

**Peter:**

Was ist denn los, Kinder? Warum seid ihr so traurig?  
Ach lieber Wind, wir waren beim Schokolademännchen und haben nach Schokolade gebettelt. Aber es hat uns nichts gegeben. Bitte blase ganz fest, damit das Schokoladehaus den Hang runterpurzelt.

**Wind:**

Wieso soll ich das tun? Wo soll das Schokolademännchen denn wohnen, wenn es kein Haus mehr hat?

**Nick:**

Aber es ist so geizig, dass es uns nicht mal ein ganz kleines Stückchen Schokolade von seinem Haus geben will. Dabei hat es mehr Schokolade, als es überhaupt braucht.

**Wind:**

Hmm, wenn ich es mir recht überlege, habt ihr gar nicht so unrecht. Sein Haus ist so gross. Und es wird immer grösser. Da könnte es schon etwas von seiner Schokolade abgeben. Also gut, Kinder, ich werde mein Bestes tun.

(Der Wind bläst, so fest er kann [Windgeräusch]. Das Haus wackelt nicht einmal. Das Schokolademännchen lacht aus dem Fenster)

**Männchen:**

Ha, ha, ha. Ich hab euch doch gesagt, dass mein Haus gut gebaut ist. Kein Wind dieser Welt kann meinem Haus etwas antun. Ha, ha, ha.

## Das Schokolademännchen

**Wind:** Liebe Kinder, das Haus ist so gut gebaut, dass es nicht einmal wackelt. Tut mir leid. Versucht es doch noch einmal beim Schokolademännchen.

(Wind braust davon [Windgeräusch].)

**Lena:** Also gut. Lasst uns nochmals zum Schokolademännchen gehen. Wenn wir ganz lieb fragen, gibt es uns bestimmt etwas.

(Kinder gehen zum Haus. Wieder röhrt das Männchen in seinem grossen Topf Schokolade.)

**Tina:** Liebes Schokolademännchen, kannst du uns denn nicht etwas von deinem Schokoladedach geben? Du kannst es ja mit deiner Schokolade wieder flicken. Bitte, bitte, bitte!

**Männchen:** Wo denkt ihr hin! Soll es mir ins Haus regnen?

**Marc:** Ich bin sicher, dass der Regen dein ganzes Haus den Hügel runterspülen kann.

**Männchen:** Ha, ha, ha! Der Regen? Mein Haus ist so gut gebaut, dass ihm der Regen nichts anhaben kann. Ha, ha, ha. Nun lasst mich in Ruh, ich hab zu tun.

**Susi:** Lach du nur, wenn der Regen sieht, wie traurig wir sind, wird er kommen und es ganz fest regnen lassen. Dann werden wir ja sehen, wie gut dein Haus gebaut ist.

**Männchen:** Macht das nur. Mein Haus ist so stark gebaut, dass kein Regen ihm etwas anhaben kann.

(Die Kinder machen sich traurig auf den Weg ins Dorf. Da kommt der Regen und sieht, wie traurig sie sind.)

Was ist denn los, Kinder? Warum seid ihr so traurig?

**Peter:** Ach lieber Regen, wir waren beim Schokolademännchen und haben nach Schokolade gebettelt. Aber es hat uns nichts gegeben. Bitte lass es ganz fest regnen, damit das Schokoladehaus den Hang runtergespült wird.

**Regen:** Wieso soll ich das tun? Wo soll das Schokolademännchen denn wohnen, wenn es kein Haus mehr hat?

**Nick:** Aber es ist so geizig, dass es uns nicht mal ein ganz kleines Stückchen Schokolade von seinem Haus geben will. Dabei hat es mehr Schokolade, als es überhaupt braucht.

**Regen:** Hmm, wenn ich es mir recht überlege, habt ihr gar nicht so unrecht. Sein Haus ist so gross. Und es wird immer grösser. Da könnte es schon etwas von seiner Schokolade abgeben. Also gut, Kinder, ich werde mein Bestes tun.

(Der Regen lässt es so fest regnen, wie er kann [Regengeräusch, evtl. einige Spritzer mit Wasserpistole]. Doch das Schokolademännchen hat einen grossen Schirm aufgestellt. Das Haus kriegt keinen Tropfen ab. Das Schokolademännchen lacht aus dem Fenster.)

## Das Schokolademännchen

**Männchen:** Ha, ha, ha. Ich hab euch doch gesagt, dass mein Haus gut gebaut ist. Kein Regen dieser Welt kann meinem Haus etwas antun. Ha, ha, ha.

**Regen:** Liebe Kinder, der Schirm schützt das Haus so gut, dass es keinen Tropfen abbekommen hat. Tut mir leid. Versucht es doch noch einmal beim Schokolademännchen.

**Lena:** Kommt, lasst es uns nochmals versuchen.

(*Abermals gehen die Kinder zum Schokolademännchen. Wieder röhrt das Männchen in seinem grossen Topf Schokolade.*)

**Tina:** Liebes Schokolademännchen, kannst du uns denn nicht etwas von deiner Schokoladetür geben? Du kannst sie ja mit deiner Schokolade wieder flicken. Bitte, bitte, bitte!

**Männchen:** Wo denkt ihr hin! Soll mir denn die Sonne ins Haus scheinen?

**Marc:** Ich bin sicher, dass die Sonne dein ganzes Haus den Hügel hinunter schmelzen kann.

**Männchen:** Ha, ha, ha! Die Sonne? Mein Haus ist so gut gebaut, dass ihm die Sonne nichts anhaben kann. Ha, ha, ha. Nun lasst mich in Ruh, ich hab zu tun.

**Susi:** Lach du nur, wenn die Sonne sieht, wie traurig wir sind, wird sie ganz heiss scheinen. Dann werden wir ja sehen, wie gut dein Haus gebaut ist.

**Männchen:** Macht das nur. Mein Haus ist so stark gebaut, dass keine Sonne ihm etwas anhaben kann.

(Die Kinder machen sich traurig auf den Weg ins Dorf. Da kommt die Sonne und sieht, wie traurig sie sind.)

**Sonne:** Was ist denn los, Kinder? Warum seid ihr so traurig? Ach liebe Sonne, wir waren beim Schokolademännchen und haben nach Schokolade gebettelt. Aber es hat uns nichts gegeben. Bitte scheine ganz heiss, damit das Schokoladehaus den Hang hinunter schmelzen wird.

**Sonne:** Wieso soll ich das tun? Wo soll das Schokolademännchen denn wohnen, wenn es kein Haus mehr hat?

**Nick:** Aber es ist so geizig, dass es uns nicht mal ein ganz kleines Stückchen Schokolade von seinem Haus geben will. Dabei hate es mehr Schokolade, als es überhaupt braucht.

**Sonne:** Hmm, wenn ich es mir recht überlege, habt ihr gar nicht so unrecht. Sein Haus ist so gross. Und es wird immer grösser. Da könnte es schon etwas von seiner Schokolade abgeben. Also gut, Kinder, ich werde mein Bestes tun.

(Scheinwerfer voll auf Schokoladehaus. Scheinwerfer wackeln. Neues Leintuch darüber mit geschmolzenem Haus. Braunes Krepppapier symbolisiert Schokoladebach.)

Seht nur! Die Sonne hat es geschafft. Das Schokoladehaus schmilzt und die ganze Schokolade rinnt wie ein Bächlein den Hügel hinunter.

**Tina:** Los, lasst uns Kessel und Krüge holen, damit wir ganz viel Schokolade schöpfen können. Diese Schokolade reicht bestimmt für ein ganzes Jahr.

(Sie rennen ins Dorf, wo sie allen erzählen, dass die Schokolade den Hügel runterrinnnt.)

**Kinder:** Los, holt Kessel und Krüge. Die Sonne hat das Haus vom Schokolademännchen schmelzen lassen. Nun rinnt die Schokolade wie ein Bächlein den Hang hinunter.

(Die Dorfbewohner holen Kessel und Krüge und schöpfen von der Schokolade. Das Schokolademännchen rennt aufgeregt hin und her.)

**Männchen:** Au weh, au weh. Mein armes Haus. Mein schönes Haus rinnt einfach so den Hang hinunter. Die ganze Arbeit umsonst. Und alle füllen ihre Kessel und Krüge mit meiner feinen Schokolade. Wo soll ich jetzt nur hin? Wo soll ich denn schlafen? Wo soll ich nur bleiben? Mein Haus ist einfach weg. Au weh, au weh. Ich armer Tropf.

(Das Schokolademännchen rennt weg. Vorhang geht zu. Vorhang auf: Erzähler 4 tritt auf die Bühne.)

Nun haben die Dorfbewohner ihre Schokolade. Aber das Schokolademännchen hat nichts mehr. Das kann doch so nicht sein.

(Vorhang geht zu.)

### **7. Szene**

(Vorhang öffnet sich. Die sechs Kinder schauen hinauf, wo einmal das Schokoladehaus stand.)

**Nick:** Was haben wir getan? Das ganze Haus vom Schokolademännchen ist einfach weg.

**Lena:** Wo soll es denn schlafen?

**Tina:** Wie soll es sich jetzt vor Wind, Regen und Sonne schützen?

**Marc:** Aber es ist doch selber schuld. Wäre es nicht so geizig gewesen, hätte es sein Haus noch.

**Susi:** Wie kannst du nur so herzlos sein. Soll es denn frieren? Soll es draussen alleine im Wald schlafen?

**Peter:** Wissst ihr was, lasst es uns doch suchen gehen.

(Die Kinder machen sich auf den Weg und finden das Schokolademännchen traurig am Wegrand sitzen.)

**Nick:** Hallo liebes Schokolademännchen.

**Männchen:** Was wollt ihr hier? Geht weg! Habt ihr nicht schon genug angerichtet?

### **6. Szene**

**Erzähler 4:** So rennt es nun davon, das arme Schokolademännchen. Natürlich war es geizig. Aber haben sie es je gefragt, wie es ihm geht? Nein. Haben sie ihm je etwas Neues aus dem Dorf erzählt? Nein. Sie wollten immer nur seine Schokolade haben. Also schickte es sie fort.

## Das Schokolademännchen

**Lena:** Es tut uns leid.

**Männchen:** Was nützt mich das? Hier bin ich nun, ohne Haus und weiss nicht, wohin. Und ihr habt ja jetzt das, was ihr immer wolltet. Nur ich, ich habe nichts mehr.

**Tina:** Wir wollten doch nur etwas Schokolade haben.

**Männchen:** Wieso sollte ich euch Schokolade geben? Ihr habt euch auch nie um mich gekümmert oder gefragt, wie es mir geht.

**Marc:** Ja, aber doch nur, weil du so geizig warst. Aber jetzt wissen wir, dass es nicht richtig von uns war, dein Haus schmelzen zu lassen. (*Marc macht ein schuldiges Gesicht*) Es tut uns wirklich leid.

**Susi:** Ja, wir werden dir ein neues, grosses und starkes Haus bauen.

**Männchen:** (*Das Schokolademännchen schaut die Kinder weinend und ungläubig an*) Das wollt ihr wirklich für mich tun?

**Peter:** Natürlich! Wir haben dein Haus ja auch kaputt gemacht. Also werden wir es dir auch wieder aufbauen.

**Männchen:** (*weint vor Freude*) Das wäre wunderschön.

**Nick:** Au ja! Wir werden gemeinsam dein Haus aufbauen. Es soll noch grösser und schöner werden als vorher. Und alle Dorfbewohner werden mithelfen.

**Männchen:** Und ich werde für alle Schokolade machen. Nie wieder will ich geizig sein. Ich möchte, dass meine Schokolade allen Menschen gross und klein viel Freude bereitet. Jeder Tag soll ein Freudentfest sein. (Vorhang zu)

### 8. Szene

**Männchen:** Vorhang auf. Im Hintergrund sieht man die Leute das Haus aus Ziegeln aufbauen. Davor das Schokolademännchen in seinem Topf röhren.)

**Erzähler 4:** So kam es dann auch. Die Dorfbewohner bauten dem Schokolademännchen ein Haus aus Ziegelsteinen. Jeden Tag kochte es in seinem grossen Topf Schokolade. Aber nicht mehr für sein Haus. Nein, für alle, die zu ihm kamen. Sie setzten sich zu ihm und erzählten ihm das Neuste aus dem Dorf. Dabei tranken sie Schokolade und lachten gemeinsam über die ulkigsten Geschichten.

**Erzähler 3:** (betritt die Bühne) Ja, liebes Publikum. So lebten alle gemeinsam zufrieden zusammen. Und wer weiss, vielleicht lebt ja auch hier in Wil ein Schokolademännchen, das nur so geizig ist, weil niemand mit ihm redet. Egal wie jemand aussieht, oder wie komisch er ist. Ob gross, ob klein. Ob dick, ob dünn. In jedem steckt ein guter Kern. Man muss ihn nur finden wollen.

**ENDE**